

Zaibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 180.

Pränumerationspreise:
für Raibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 8. August 1878. — Morgen: Romanus.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Vom Occupationschauplatze.

Als Anhang zu den in unserem gestrigen Blatte gebrachten telegraphischen Nachrichten reproducieren wir heute aus dem Bulletin der offiziellen „Wiener Abendpost“ nachstehende Details:

„Von den bei Doboj über die Bosna verkehrenden drei Ueberfuhrplätzen waren zwei unbrauchbar, wodurch die Ueberführung der zur linken Seitendeckung bestimmten Truppenabtheilungen sich ungemein verzögerte. Die Colonne konnte den Marsch erst am 5. d. um 12 Uhr antreten, weil die Herstellung der Uzerabücke — trotz angestrengtester Arbeit — viele Stunden in Anspruch nahm.“

„Die vom Antritte der Vorrückung — mit Ausnahme von 24 Stunden — anhaltend regnerische Witterung hatte alle Wähe gefüllt, die schwachen Durchlässe zerstört, weshalb der Marsch außerordentlich aufgehalten wurde. Die ersten Patrouillen des Vortrabs wurden bei der starken Biegung der Bosna nördlich von Kosna mit Gewehrschüssen empfangen.“

„Die muhamedanischen Aufständischen hatten mit dem Instincte der Wilden einen sehr vortheilhaften, über das Thal vorgelegten Berggang zur Aufstellung benützt. Es war ihnen nur durch Umgehung der linken Flanke über sehr unwegsame, bewaldete Berge beizukommen. Während das Reserveregiment Nr. 27 in der Front ein leichtes und hinhalten des Gefechts aufnahm, wurde der größere Theil desselben zur Umgehung der linken Flanke beordert, dann das 27. Jägerbataillon und 1 Bataillon des Infanterieregiments Nr. 52 in derselben Richtung in Bewegung gesetzt. Diese Colonne konnte bei den außerordentlichen Schwierigkeiten des Fortkommens nur langsam Raum gewinnen.“

„Gegen 5¹/₂ Uhr nachmittags griffen die Abtheilungen des 27. Reserveregiments kräftig ein, doch nur langsam vorwärts kommend.“

„Von der am rechten Bosna-Ufer vorrückenden Colonne trafen um dieselbe Zeit die Vortruppen des Reserveregiments Nr. 7 ein und das Gefecht nahm alsbald einen günstigen Verlauf. Um 7 Uhr abends waren die Aufständischen aus allen Positionen gegen Kosna geworfen.“

„An Verlusten — so viel bis jetzt berichtet ist — zählt das Reserveregiment Nr. 27 einen todtten Infanteristen, das Reserveregiment Nr. 7 ebenfalls einen todtten Infanteristen; an Verwundeten beim Reserveregiment Nr. 27 Lieutenant Ramponi und fünf Mann, beim Reserveregiment Nr. 7 drei Mann. Das 27. Jägerbataillon und das Bataillon vom Infanterieregiment Nr. 52 kamen eben in dem Momente an, als die Insurgenten in heller Flucht nach Kosna begriffen waren. — Die Stärke der Insurgenten ließ sich bei der Unübersichtlichkeit des Terrains nicht annähernd bestimmen. Dieselben sollen nach den eingegangenen Nachrichten fünfzehnhundert Mann zählen.“

„Die freudige Pflichterfüllung aller Abtheilungen im Gefechte wird rühmend hervorgehoben, und dies mit umso mehr Grund, als die Ermüdung der Truppen durch die nassen Vivouacs, die grundlosen und beschwerlichen Wege eine außerordentliche gewesen ist.“

„Es war Abend geworden, und die Vivouacs wurden in den den Aufständischen entzogenen Positionen bezogen. Der Regen, der während des Gefechtes aufgehört hatte, begann sofort in Strömen herabzufallen. Die der Erholung bedürftigen Truppen fanden diese hiedurch nicht.“

Ueber die unglückliche Affaire bei Maglaj erhält das „N. W. Tagbl.“ nachstehenden Bericht: „Die 5. Escadron des 7. Husarenregiments Prinz Friedrich Karl, welche unter dem Kommandanten Rittmeister v. Paczona von dem bisherigen Vizefonful in Serajewo, dem Generalstabshauptmann Millinkovic, geführt wurde, kam Freitag abends in Maglaj an. Dort empfing der

Kommandant der Escadron eine Ortsdeputation, welche ihm die unbedingte Ergebenheit der Bevölkerung des Dorfes aussprach. Auf eine weitere Meldung, daß nächst Zepce bewaffnete Banden aufgetaucht seien, recognoscierte der Kommandant in dieser Richtung weiter. Vor Zepce sah er sich plötzlich von allen Seiten aus Büschen und von den Höhen beschossen, worauf er, die große Ueberzahl der Feinde erkennend, einen Zug seiner Escadron absetzte und das Feuergefecht der Insurgenten durch die Husarenabtheilung erwidern ließ.“

„Fechtend zog sich so die Escadron auf Maglaj zurück. Die Bewohner dieses Ortes jedoch, die am Abend zuvor unsere Truppen noch herzlich bewirthet hatten, zeigten sich mit einem male sehr feindlich. Auch hier wurde jetzt auf sie geschossen, und von der alten Burgruine aus einer Bergkanone schwerer Verlust ihnen zugefügt. Nur der Bravour der Soldaten und der umsichtigen Leitung ihres Führers ist es zu danken, daß ein großer Theil derselben bis an unsere außerhalb Doboj an der Uzerabücke aufgestellten Vortruppen gelangen konnte, wo die Truppe aufgenommen wurde. Dem Oberlieutenant Delfeva, der bereits in den Händen der Insurgenten war, gelang es, zu entkommen, und traf derselbe heute morgens im Lager von Doboj ein. Einzelne Husaren retteten ihre verwundeten Kameraden dadurch, daß sie dieselben zu sich aufs Pferd hoben.“

„An dem jenseitigen Bosna-Ufer, gerade gegenüber, zeigten sich Gruppen von Bewaffneten, welche Bedetten, darunter einen Veritlenen, auf einer Waldbühne am Hange eines in die Bosna hineinragenden Berges aufgestellt hatten. Sofort ging auf Führen eine Kompagnie Infanterie auf das jenseitige Ufer über und besetzte die linksseitigen Begleitungshöhen, worauf die oberwähnte Bande sich in die Wälder zurückzog.“

„Das Standrecht wurde publiciert. Jeder vorgehenden Colonne werden nun Zapfthies, denen

Feuilleton.

Ein Jagdabenteurer Ernst des Eisernen.

(Schluß.)

Der Eber warf sich keuchend zurück, ballte, einem Fgel gleich, den unförmlichen Leib zusammen und schickte sich zum letzten Kampf an. Aber schon hatte der Herzog sich aufgerafft; mit der gewaltigen Linken umgriff er den im Gurte geborgenen Damaszener Dolch, und mit dem Aufbot all' seiner eisernen Manneskraft bohrte er die heßfunkelnde Klinge bis ans Heft durch das Getöse des Anthiers tief ins Herz hinein. Ein Wuthgeheul und Gegrünze ließ sich noch vernehmen; dann brach das plumpe Vieh zusammen, zuckte ein — zwei mal, und verendete.

Vor dem Herzog aber, dicht vor seinem Angesicht, hielt stolz und leuchtenden Auges, auf ihrem edlen Felter sich wiegend, die glückliche Waidfrau, so da sehr zur rechten Zeit erschienen und mit geschickter Hand den Jagdpeer in den Hals des Keulers geschleudert hatte. Cimburgis wars, das hochedle Ehegemal des erlauchten Herzogs, und dieser beugte erst huldigend das Knie

vor der herrlichen Erscheinung, dann aber hob er seine tapfere Ketterin in jugendlicher Ueberfülle stürmisch jubelnd aus dem Sattel und schloß das theure, das heute doppelt theure Weib in seine Arme an sein hochaufschäumendes Herz. „Cimburga! Mein Schutengel! Wie soll ich dir danken und vergelten?“ rief er unter glühenden Küffen, die Edle immer fester und inniger umrankend und an sich drückend. „Cimburga! Mein Liebling, mein alles! Dich hat Gott selber hergeführt! Wahrhaftig, 's war höchste Zeit, und ohne dich und deines gewandten Armes Riesenkraft war ich — wenn nicht verloren, so doch ganz ungebürlich zugerichtet. Hab' Dank, mein trautes Weib, hab' tausend Dank dafür!“

„Dank! lieber und hochwerther Mann!“ stotterte die glückliche Frau und versuchte, sich langsam seiner stürmischen Umarmungen zu erwehren. „Dank! Du, meines Lebens Herzens-Ernst! Wofür? Das war nur Vergeltung! — Wer war es doch, der mich im Wald von Mogilani, da ich noch eine stolze Jungfrau an den waldbedeckten Ufern der Weichsel dem edlen Waidwerk oblag, aus den fürchterlichen Pranken des grimmigen Böttelstieres befreite? — Wer war es,

der damals so schöne Wunden davontrug, die heute noch als so schöne Wundmale erglänzen, als wären sie ganz frisch? Freilich — freilich hast du — du schlimmer Mann, mir damals auch eine Wunde geschlagen, eine Herzenswunde, und die wird, du böser Ernst, die wird nimmer und nimmer verharschen!!!“

Und die Glücklichen sanken sich in die Arme, — und Augen und Lippen gaben heilige Zeugnenschaft von der Innigkeit ihrer Gefühle.

Da horch! Der Ton eines Hifthornes! Bald tönt ein anderes von anderer Seite, endlich schmettern lustig ganze Fanfaren. Die Waidengäste sind's, die fröhlich endlich aus den schauerlichen Felsenengen des Gleirsch und Oberau zum Scharnitzpaß sich sputen, um den Herzog und sein edel Geßpons nach wackerem Brauch in Treuherzigkeit zu begrüßen. Sie sind erschreckt, als ihnen Kunde davon wird, wie nahe der dürre Sensenmartermann an die Kehle des erlauchten Herzogs gegriffen hatte, — sie sind des Jubels und des Lobes voll zu Ehr und Preis der hochedlen Frau, die Gott so wunderbar geleitet, so Furchtbares vom Haupte des geliebten Gemals, des Fürsten, glücklich abzulenken.

man die Waffen belassen, beigegeben. Die Begg, welche den Aufstand als einen communistischen darstellen, bürden dem Obergeneral, durch ihren Einfluß allein die erregten Gemüther zu beruhigen, und erklärten sich bereit, drei Geißeln zu stellen, was auch angenommen wurde."

Das Oberkommando der Occupationsarmee hat im Verlaufe der leztabgewichenen Tage die volle Ueberzeugung gewinnen müssen, daß wir es in Bosnien und in der Herzegowina nicht mit einer auf friedlichem Wege sich abwickelnden Occupation, sondern mit einem ernstlichen, wohlorganisierten Feinde zu thun haben. Das Oberkommando wird, wie der vorstehende Bericht des „N. Br. Tagbl.“ andeutet, von nun an mit größter Wachsamkeit, Klugheit und Energie vorgehen, damit eine Wiederholung der Maglajer Blutszene nicht mehr stattfindet. Die Scharen der Aufständigen stehen ohne Zweifel unter tüchtiger Leitung, und das österreichische Kriegsministerium scheint des drohenden Widerstandes in allen Theilen der zu occupierenden Provinzen vollkommen bewußt zu sein, indem es drei weitere Truppendivisionen mobilisiren und auf den Occupationschauplatz abrücken lassen wird.

Die österreichische Regierung faßt die Lage als eine sehr ernste auf, sie forderte die Pfortenregierung dringend auf, sich jeder direkten und indirekten Theilnahme an dem Aufstande zu enthalten; der österreichische Intermuntius Graf Zichy soll mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht haben.

Der Berliner Kongreß

ist, wenn wir die uns vorliegenden Journale des Auslandes einer Durchsicht unterziehen, der — Anfang vom Kriege. Die Mehrzahl der Blätter stimmt in dem Urtheile überein: daß die Lösung der orientalischen Frage der — Zukunft überlassen bleibt. Das serbische Blatt „Jstot“ schreibt: „Der Berliner Tractat konnte nur Oesterreich (?) und England befriedigen, welche, ohne einen Krieg geführt und Opfer gebracht zu haben (?), wichtige Positionen errangen. Das russische Programm der Befreiung der Balkanlaven ist nicht verwirklicht worden. Ein Theil der Bulgaren und der Serben ist der Pforte gelassen worden. Sie werden genöthigt sein, zu den Waffen zu greifen. Und läßt sich darauf rechnen, daß die Serben in Bosnien und der Herzegowina auch befreit sein werden? Können österreichische Uhlanen und ungarische Honveds Serben die Freiheit bringen? Werden nicht eher Germanismus und Magyarenthum danach streben, das orthodoxe serbische Element zu erdrücken? Der Katholicismus wird seinerseits

Alles legte der Fürstin jubelnd die glühendsten Hulbigungen zu Füßen; der Baiernherzog aber schloß mit folgender Ansprache:

„Erlauchte Herzogin! Hochedle Frau, Frau! Und liebwürthe Base! Der Allmächtige, der Euch fürderhin schirmen und segnen wolle, — hat heut' an Euch und Eurem erlauchtem Hause ein Zeichen seiner Allerhöchsten Gnade gespendet, das Euch über allen irdischen Dank hinweg unvergänglich bleiben müsse. Das edle Herrscherhaus der Habsburger steht mir auf wenig Augen, vielleicht nur auf zweien. Euer hoher Gemal ist wahrscheinlich berufen, der neue Stammvater dieses alten Heldegeschlechtes zu werden, und Ihr, Erlauchte Frau! würdet wieder dazu berufen, dies theure Fürstenthum und damit sein ganzes kommendes Geschlecht zu retten und zu wahren. Habt Dank dafür vom schlichten Zweig des alten Stammes Wittelsbach und unser aller donnernd: „Waidmanns Heil!!!“

Simburgis von Massovien wurde in der That die neue Stammutter des Hauses Habsburg, Ihr Enkel Max, der „lezte Ritter“, der erste Nimrod seiner Zeit. (Tagb.-Btg.)

Propaganda machen. Das serbische Element bleibt unter dem Joch einer fremden Gewalt. Die Occupation kann höchstens den Zerfall Oesterreichs nach sich ziehen. Die Bosniaken werden Widerstand leisten — und was dann? Weder Rußland noch die übrigen Slaven werden im stande sein, ruhig zuzusehen, wie ein stammverwandtes Volk unterjocht wird. Aehnlich wie der Kongreß von 1856 und die Konferenz von 1871 ist auch der Berliner Kongreß nur ein Uebergangspunkt in der Lösung der orientalischen Frage. Nur ein Konstantinopler Kongreß, auf welchen die Balkanvölker ihre Deputierten schicken, wird im stande sein, diese Frage endgiltig zu lösen!"

Ein großer Theil der russischen Journale erhebt ein ohrenzerreißendes Kriegsgeheul gegen die Beschlüsse des Berliner Kongresses, gegen die Occupation Bosniens und der Herzegowina, gegen die Türkei und noch andere Theilnehmer beim Berliner Menu. Die „Petersb. Börsenzeitung“ tritt diesem Geschrei in folgenden Stellen entgegen: „Unsere klugen Publicisten und Patrioten beweisen eine merkwürdige Unkenntnis der Geschichte und ihrer Gebe. Sie wollen nichts davon wissen, daß, wenn ein Staat endlich einmal angefangen hat, zu zersplittern und der Prozeß der Zersplitterung ebensowenig stille steht, wie es unmöglich ist, den Prozeß der Zersplitterung eines verwitterten, auseinander fallenden Felsens aufzuhalten. Dieser regelmäßige, wenn auch langsame Prozeß der Zersplitterung findet schon über ein Jahrhundert lang an den türkischen Besitzungen statt, ähnlich wie es früher auch in Polen war. Unsere Chauvinisten sind immer noch unzufrieden und, um diesen kläglichen Rest des einst gewaltigen Felsens der Türkei, diesen ganz geschwächten Staat von 2100 Quadratmeilen mit drei Millionen Bewohner endgiltig zu vernichten, tragen unsere Chauvinisten kein Bedenken, Rußland in einen Krieg mit fast ganz Europa verwickeln zu wollen. Gleichen sie nicht unvernünftigen Leuten, welche, obwohl sie sehen, daß ein Felsen, verwittert, allmählig zusammensinkt, nicht noch etwas warten wollen, bis sich dieser natürliche Prozeß von selbst vollzieht, sondern verlangen, daß unter dem Felsen eine große Masse Dynamit vergraben werde, durch dessen Explosion nicht nur der Felsen, sondern auch die Menschen, welche die Sprengung leiten, zu Schaden kommen können?“

Der „Golos“ predigt den „unvermeidlichen“ Krieg Rußlands mit Oesterreich; er bemerkt: der Berliner Kongreß habe Rußland statt des Friedens in nächster Zukunft diesen neuen Krieg gebracht, der ernster sein werde, als der vorhergehende. Auf diesen Krieg müsse Rußland sich sofort vorbereiten, da eine zahllose Menge von Anlässen zu demselben vorhanden sei. Um nicht überrascht zu werden, dürfe man keine Zeit verlieren und müsse vor allem das militärische System, insoweit es sich im letzten Kriege als in der Praxis nicht ausreichend erwiesen, reorganisiert werden.

Die Nationalpartei in Kroatien

hat ihr Programm aufgestellt. Wie der „Obzor“ mittheilt, besteht dasselbe in folgenden hier kurzgefaßten Punkten:

1.) Restauration der Integrität des Landes, nachdem das derzeit zerstückte Kroatien nicht aufleben, nicht gedeihen, nicht zufrieden und nicht glücklich sein kann.

2.) Vereinigung Kroaziens mit der Militärgrenze, mit Dalmatien, Slavonien und den zu occupierenden türkischen Provinzen Bosnien und der Herzegowina.

3.) Der kroatische Landtag wird diese Reintegration energisch anzustreben und den Ausgleich mit Ungarn einzuleiten haben.

4.) Vor allem anderen ist die abgesonderte finanzielle Verwaltung Kroaziens, getrennt von jener Ungarns, zu erwirken.

5.) Erlass einer autonomen Städte- und Gemeinde-Ordnung, eines Strafgesetzes und einer Strafprozeßordnung.

Die Reichstagswahlen in Deutschland

ergaben nach Berliner Blättern nachstehendes Resultat: Von den 397 Wahlen sind 336 endgiltig entschieden, in 61 Bezirken muß zur engeren Wahl geschritten werden. Von den Gewählten bekennen sich zu den Deutsch-Conservativen 54, zu den Freiconservativen (deutsche Reichspartei) 44, zu den Nationalliberalen 85, zur Gruppe Berger-Löwe 5, zur Fortschrittspartei 18, zum Centrum (einschließlich der Hospitanten aus Hannover und dem Elsaß) 101. Ferner sind gewählt: 13 Polen, 10 elsässische Autonomisten und Protestler, 1 Däne und 2 Socialdemokraten. Daneben zählt man 3 Wilde, die bald der liberalen, bald der conservativen Seite zugerechnet werden. Von den 61 Stichwahlen werden höchstens 10 für die Fortschrittspartei günstig ausfallen, 29 für die Nationalliberalen, 2 wahrscheinlich für die Volkspartei, 1 für die Protestpartei, 3 für die Gruppe Berger-Löwe, 1 für die Ultramontanen, 4 für die deutsche Reichspartei und 11 für die Conservativen. Die beiden conservativen Parteien würden dann in dem neuen Reichstag zusammen 113 Mitglieder zählen, die Ultramontanen mit den Polen 115, die liberalen Parteien mit der Gruppe Löwe, der Volkspartei und den Wilden 155, die Socialdemokraten, Dänen und nicht ultramontanen Elsässer 14.

Die große Anzahl der noch vorzunehmenden Stichwahlen wird eine wesentliche Aenderung obiger Ansätze herbeiführen, man kann also die Parteistellungen im neuen Reichstage heute noch nicht ziffermäßig angeben. Die Frage: in welcher Weise sich eine Mehrheit bilden soll, mit der sich die Regierung zu verständigen vermag, wird nach Ansicht der „Nat.-Btg.“ auch durch die etwaige Beendigung des Kulturkampfes nicht erledigt. Vorderhand wird bei der ersten legislatorischen Arbeit, dem Socialistengesetz, die Regierung ohne Zweifel eine Mehrheit neben sich haben, mit der sie sich sehr wohl wird verständigen können. Aber von dieser Mehrheit ad hoc dürfen wir keinen Bestand erwarten; sie zerfällt, sobald die allen gleich sehr dringend erscheinende Aufgabe erledigt ist. Alsdann wird die Regierung, wie bisher, darauf angewiesen sein, die Unterstützung der beiden Mittelparteien, der nationalliberalen und der deutschen Reichspartei, zu suchen. Beide zusammen dürften annähernd eben so stark im Reichstag wieder erscheinen, wie in der letzten Session. Woher sie die Unterstützung erhalten werden, die ihnen zur Mehrheit fehlt, d. i. 40 bis 50 Stimmen, das ist in diesem Augenblicke nicht zu wissen. Möglicherweise, daß sie einmal von rechts, ein andermal von links kommt. Entscheidend für die Richtung der Gesetzgebung ist es, daß der Schwerpunkt der Entscheidung innerhalb der beiden Mittelparteien verbleibt.

Tagesneuigkeiten.

— Vom Occupationschauplatz. Die Grazer „Tagespost“ erfährt, daß auf dem Marsche von Brod nach Dervent, welcher bei sengender Hitze vollzogen wurde, von einem Bataillon des steiermärkischen Regiments Hartung 31 Mann dem Sonnenstiche erlegen sind. Sie wurden auf dem katholischen Friedhofe zu Dervent beerdigt. — Der erste komplett ausgerüstete Sanitätszug, zum Transporte von Kranken der Occupationsarmee bestimmt, ist aus Wien in Sissel eingetroffen. Der Zug besteht aus 19 Waggons, welche sämmtlich mit dem rothen Kreuze auf weißem Felde an der Längenseite markiert sind, und stehen deren Wagen auch während der Fahrt durch Thüren und Ueberlegtreppen über die Puffer in Verbindung. Von den

19 Wagen ist ein Waggon zweiter Klasse für den Regimentsarzt und zwei Unterärzte bestimmt. Derselbe enthält zwei Abtheilungen, von denen eine als Arbeitszimmer und Apotheke, die andere als Schlafkammer benützt wird; ferner einen Waggon dritter Klasse für die Sanitätsmannschaft, welche 20 Köpfe stark ist. Dieser Waggon ist mit Matrazen zum Ausruhen versehen. Der Küchenwagen ist mit Wasserfässern, ein Waggon mit Vorräthen und mit einem Eiskasten für das frische Fleisch ausgestattet. Fünfzehn Wagen enthalten je sechs Betten für die Kranken.

— Die Landtagswahlen werden in Mähren und Schlesien für die Landgemeinden am 9. September, für die Städte und Handelskammern am 11. und den Großgrundbesitz am 20. September; in Salzburg für die Landgemeinden am 9., für die Städte am 12. und den Großgrundbesitz am 16. September stattfinden.

— Ein neues Concordat. Reichskanzler Fürst Bismarck und Nuntius Masella sollen, wie man in Rom erzählt, folgende Punkte vereinbart haben: Einfache Wiederherstellung der vor Abbruch der Beziehungen bestandenen Convention; Amnestie für alle in Preußen gegen die Kirchengesetze verübten Vergehen; Rückkehr der seit 1872 ausgewiesenen Bischöfe und Priester in ihre Sitze; Besetzung der übrigen kirchlichen Stellen nach den vor Abbruch der Beziehungen in Uebung gewesenen Regeln. Die gesammte Frage der Auslegung der promulgirten Gesetze wird vorbehalten. Der Vatican wird diese Vorschläge prüfen und sofort endgiltige Antwort ertheilen.

— Der Frauentongress in Paris verhandelte in seiner dritten Sitzung über die wirtschaftliche Frage, also über den Stand der Arbeit und der Löhne in den verschiedenen Ländern. Allgemein war die Klage, daß die Arbeiterinnen ohne jede Rücksicht auf die Qualität der Leistung schlechter bezahlt würden als die Arbeiter; nicht minder hätten sie von der Concurrenz der Gefängnisse und Frauenklöster zu leiden. Als Heilmittel wurden die Gründung weiblicher Genossenschaften, Gleichberechtigung beider Geschlechter zur Arbeit jeglicher Art, endlich Feststellung bestimmter Tarife für die Gefängnisarbeit durch die Syndicatskammern empfohlen.

— Verurtheilungen. Seit dem 2. Juli 1878 bis zum 28. Juli wurden in Deutschland 558 Personen wegen Majestätsbeleidigung angeklagt; verurtheilt wurden davon 516 Personen, und zwar zusammen zu 806 1/4 Jahren Gefängnis. Unter den Verurtheilten gibt es 31 Angehörige des weiblichen Geschlechtes. Nur in 42 Fällen erfolgte Freisprechung. Fünf Angeklagte haben sich der Strafe durch Selbstmord entzogen.

— Lob des Bieres. Die „Wiener landwirtschaftliche Btg.“ bringt folgenden Lobgesang:

Wer zählet die Kräutlein, nennt der Säfte Namen,
Die schon zur „höllischen Latwerge“ kamen?
Althopfenöl, Syrup, Aloe, Alkohol,
Ein Fäßchen dieser saubern Würze voll
Geworfen in die heißen Wasserfannen:
Und 's fließen 20 Hektoliter Bier von dannen,
Die man in weit'rer Kunst durch Schläuch' und Eis
Schon für die nächsten Tag' zu brauchen weiß.

Waldmeister, Wermuth, Quassia, Latrigensaft
Ersetzt des Malzes und des Hopfens Kraft;
Wachholder, Fichtennadeln, Weidenschalen
Sind ebenfalls weit billiger zu zahlen;
Und was noch sonst der Zufall ausbeutet,
Was braune Farbe gibt und bitter schmeckt,
Dabei das Schönste unter Gottes Sonne,
Die giftige Teufelsbrühe Belladonne.

Der bied're Bürger steht verwunderungsvoll
Und weiß nicht, was vom „Bier“ er sagen soll,
Ist dies die alte Hochschul' deutscher Brauer,
Und jetzt bei zweiter Maß schon Fieberschauer!
Er ruft: Kennst du das Land, von Gott veracht',
Wo man aus solcher Schmiere „Biere“ macht?
Doch horch'! da pfeift es böshaft aus dem Loch:
Wozu der Heidenlärm? — Ihr trinkt's ja doch!

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Firmungs- und Visitationsreise.) Der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Pogacar spendete am 6. d. M. in Belbes das Sakrament der Firmung aus. Zu Ehren des Kirchenfürsten fand am Vorabende eine prächtige Seebelichtung statt. Der Fürstbischof wird einige im Bezirke Radmannsdorf gelegene Pfarren visitieren.

— (Die krainische Landwirtschafts-Gesellschaft) hat vom k. k. österr. Ackerbauministerium zur Unterstützung und Förderung landwirtschaftlicher Zwecke Subventionen angewiesen erhalten, und zwar für Wiesenkultur und Waldbäume-Anpflanzung 500 fl., für Käseereignenschaften 600 fl., zum Ankauf von Zuchtthieren 1800 fl.

— (Die hiesige Handelslehranstalt des Herrn Ferdinand Mahr) besuchten im abgelaufenen Schuljahre 159 Böglinge, und zwar die Wochenschule 85, darunter 60 den ersten und 25 den zweiten Jahrgang, wovon im ganzen 56 als Interne eingeschrieben waren; die Gremialschule frequentierten 74 Schüler, welche in drei Abtheilungen die Kurse beendeten. Den Nationalitäten nach zerfallen sie auf 126 in Oesterreich-Ungarn Geborne und in 33 Ausländer. Wegen besonderen Fleißes und guten Betragens wurden durch Eintragung in das Ehrenbuch ausgezeichnet im ersten Jahrgange der Wochenschule: Georg Candussi-Giaro aus Rovigno und Johann Wiedner von Hall; im zweiten Jahrgange: Camillo Pagani von Udine, Josef Bauer von Fraßlau, Graf Bernhard Hendl von Systrano und Johann Madile von Gemona; — in der Gremialschule im ersten Jahrgange: Anton Dezman von Laibach bei Herren R. Goricki & Ledenic, Johann Goljas von Laibach bei Herren Josef Korbin, und im dritten Jahrgange: Franz Kramer von St. Leonhard bei Herrn Leopold Pirker.

— (Wünsche und Beschwerden.) Die hiesige Betriebsvorstellung der Kronprinz Rudolfsbahn sendet sämmtlichen Handelsgeschäften in Laibach die Fahrpläne zur Kenntnissnahme und Darnachachtung zu. Wir werden aus Handelskreisen ersucht, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß auch die hiesige Betriebsvorstellung der Südbahn sich bestimmen möge, dem Beispiele der Rudolfbahnleitung zu folgen und die Fahrpläne der Südbahn der hiesigen Handelswelt freundlichst zuzusenden. — Seit einigen Tagen, seit Jupiter freundlichere Toilette angelegt hat, seit die Natur wieder im hellen Sonnenschein prangt, sind auch die Bettler zu regerem Leben erwacht, auf jeden Schritt und Tritt, welchen die Spaziergänger nach Tirol, Unter- und Oberrosenbach, nach Unter- und Oberschischka unternehmen, folgen die lästigen Bittsteller scharenweise nach. Steht denn der Bezirkshauptmannschaft Laibach-Umgebung gar kein Mittel zu Gebote, um der Ortsgemeinde Schischka die Aufstellung einer Sicherheitswache aufzutragen? Ist diese Ortsgemeinde als autonomes Organ etwa nicht lebensfähig?

— (Aus den Sommerfrischen.) Nun haben auch Sommerfrischer aus Laibach in den Stationen Oberkrains, namentlich in Fauerburg, Apling, Vengensfeld, Kronau und Weisensfels, ihre Zelte aufgeschlagen. Von diesen Stationen aus werden Excursionen nach Bad Belbes, in die Wochein, zum Rothweiner- und Pericnit-Wasserfall, nach Wurzen und zu den Weisensfeler Seen unternommen.

— (Aus dem Wippacher Thale.) Die hiesige landwirtschaftliche Filiale beabsichtigt, am 8. September l. J. in Wippach eine Trauben- und Weinausstellung, verbunden mit einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräthen und Werkzeugen, zu veranstalten.

— (Zur Affaire Maglaj.) Unter den gefallenen Hühnern befindet sich auch der Oberlieutenant Herr Graf F. Chorinsky.

— (Tabakverkaufs-Ergebnisse.) Die Kaffe-Einnahmen für die im ersten Quartale 1878 im allgemeinen Verschleiß abgesetzten in- und ausländischen Tabakfabrikate und Zigarren betragen

12.722,404 fl., jene des Spezialitätenverkaufs 388,130 fl., zusammen 13.110,544 fl. Werden hiezu noch die Ergebnisse des Verkaufes im Auslande mit 41,619 fl. gerechnet, so ergibt sich eine Gesamteinnahme von 13.152,153 fl., welche sich im Vergleiche mit den Resultaten der gleichen Periode des Vorjahres per 13.574,446 fl. um 422,293 fl. niedriger herausstellt. Wird das Ergebnis des allgemeinen Verschleißes nach den einzelnen Kronländern in Betracht gezogen, so zeigt sich in dieser Periode eine geringere Einnahme in Steiermark um 52,196 fl., in Kärnten um 2146 fl. und in Salzburg um 1456 fl.; mehr sind eingegangen: in Krain um 7317 fl.

— (Die Enthüllung des Erzherzog Johann-Monumentes) findet am 8. September l. J. in Graz statt.

— (Militärsachen.) Die „Oesterr. Kor.“ bringt zwei Directiven zur Kenntniss, und zwar: 1.) Vonseite der Militärbehörde ist, wie eine neuerlich ausgegebene Belehrung zeigt, wiederholt die Wahrenehmung gemacht worden, daß die Zuständigkeitsgemeinden bei der Ertheilung von Mittellosigkeitszeugnissen an Aspiranten für den Einjährig-Freiwilligendienst nicht mit der erforderlichen Rigorosität vorgehen. Es ist nämlich beobachtet worden, daß Aspiranten, welche auf Grund von Mittellosigkeitszeugnissen auf Kosten des gemeinsamen Kriegsbudgets Aufnahme als Einjährig-Freiwillige gefunden haben, im Verlaufe des Semesters, wenn es sich um die Reserve-Offiziersstellen handelt, sehr wohl im Stande sind, die erforderlichen Sustentations- und Adjustirungsreserve beizustellen. Die Militärbehörde glaubt darum, eine Mahnung zur genaueren und gewissenhaften Beobachtung der bezüglichen Instruction sei nicht überflüssig. 2.) Die durch Vorführungen vor die Stellungskommission im Delegationsweg, speziell für die Begleitung der Vorzuführenden erwachsenden Kosten fallen nach § 87 der Instruction zur Ausführung des Wehrgesetzes der Heimatsgemeinde zur Last. Zur thunlichen Entlastung der Gemeinden erscheint es angezeigt, insofern die Bewilligung zur Stellung im Delegationsweg im Interesse und auf Ansuchen der betreffenden Stellungs-pflichtigen ertheilt wird, die Ertheilung dieser Bewilligung an die Bedingung zu knüpfen, daß der der Stellungskommission Vorzuführende, vorausgesetzt, daß er nicht mittellos ist, die Kosten seiner Vorführung selbst bestreite.

— (Für Beamtenkreise.) Bei der Lebensversicherungs-Abtheilung des ersten allgemeinen österreichisch-ungarischen Beamtenvereins sind im Monate Juli l. J. 390 neue Anträge über 378,686 Gulden Kapital und 200 fl. Rente eingereicht und 297 Verträge (Polizzen) per 275,536 fl. Kapital und 200 fl. Rente ausgefertigt worden. Der Gesamtstand der Abtheilung bezifferte sich, nach Abzug aller Ausscheidungen, mit 30,041 in Kraft befindlichen Polizzen über 28.177,900 fl. Kapitals- und 56,060 fl. Rentensumme; in Rückversicherung befanden sich hievon an Kapital 755,160 fl. Durch Ablebensfälle sind 226 Verträge erloschen und aus denselben 185,800 fl. Kapital und 200 fl. Rente fällig geworden. Seit Beginn des Vereines wurden infolge Eintrittes des versicherten Ereignisses ausbezahlt 1.884,700 fl. Die pro Juli fälligen Prämien betragen 108,300 fl.

— (Zur Wiesenkultur.) Wenn Rasenplätze auf Wiesen und in Gärten mager werden und ihr frisches Ansehen verlieren, oder wenn sich allerlei Unkräuter auf denselben einfinden, so ist das ein Beweis, daß der Boden ausgefaugt ist. Solche Rasen können nur durch Zuführen von Düngstoffen wieder hergestellt werden. Am besten ist es, wenn man sie im Spätherbst mit kurzem Stalldünger belegt, der im Frühjahr durch Abrechen wieder entfernt und als Streumaterial benützt wird. In Erzwanglung solchen Düngers kann man Guano anwenden oder Composterde überführen. Für moorige, mit Moos bewachsene Wiesen ist gebrannter Kalk

(Kalk) das beste Düngungsmittel, weil er deren Säure neutralisiert. Kalk wirkt überall da vorzüglich, wo er eine Menge humoser Theile findet, und arbeitet der in solchen Wiesen gewöhnlich überhand nehmenden Humus- und Kohlenäure entgegen. Kalk, sagt Professor Stöckhardt, wirthschaftet nicht mit eigenen Mitteln, sondern mit fremden, da er die im Boden enthaltenen organischen Bestandtheile auflöst und zur schnelleren Wirkung bringt. In solchen Wiesen ist aber das Material überreich vorhanden, mit dem der Kalk wirthschaften kann. Es empfiehlt sich auch, den Kalk mit guter Erde zu mischen, auch sichtlich etwas Knochenmehl und Holzasche oder Straßfurter Kalksalz einzustreuen und das Ganze mit vegetabilischen Abfällen faulen zu lassen, ehe es über die zu düngende Fläche vertheilt wird. Findet sich Sand (gleichviel ob grob- oder feinkörnig) in der Nähe der moorigen Wiesen, so kann man nichts Besseres thun, als im Winter bei Wurfrost die Wiese damit zu überfahren, wodurch man einen sehr vermehrten und verbesserten Graswuchs erzielt. Der Sand senkt sich vermöge seiner specifischen Schwere in die schwammige Moorfläche, bewirkt dadurch eine mechanische Bodenverbesserung und erzeugt eine konsistentere Grasnarbe mit vermehrtem und besserem Graswuchs.

Pontebabahn.

Nach Bericht des Herrn V. Moritsch, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt, vom 15. Mai d. J. hätte die Theilstrecke Resuttata-Chiusaforte schon anfangs Juni dieses Jahres für den Personenverkehr eröffnet werden sollen.

Es ist dies jedoch auch bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt, obgleich die Bahn bereits fahrbar ist.

Die Eisenbahndirection verweigerte die Betriebsöffnung aus dem Grunde, weil die Gemeinde Chiusa, welche zur Herstellung der Zufahrtstraße (zum Bahnhofe) gehalten wird, dem nicht nachgekommen ist und sich dieser Last durch Geltendmachung mehrerer Gründe zu entziehen sucht.

Durch das Eingreifen der Präfectur wurde nun entschieden, daß die Zufahrtstraße auf Kosten der Gemeinde von der Regierung hergestellt werde. Nachdem aber die Ausführung derselben längere Zeit in Anspruch nimmt, so wurde von der Gemeinde die Herstellung eines provisorischen Fußweges beschlossen und an die Präfectur gleichzeitig das Ansuchen gestellt, sie möge die Betriebsöffnung veranlassen, ohne daß vorher die Vollendung der Zufahrtstraße abgewartet werde.

Von der bezüglichen Erledigung und dem Beschlusse der Eisenbahndirection hängt daher die Eröffnung dieser Theilstrecke (Resuttata-Chiusaforte) ab. Von Chiusa nach Ponteba gehen die Arbeiten rasch vor sich.

Die bei Chiusa über die Fella führende, aus zwei Deckungen bestehende Brücke ist in Bezug auf Mauerung vollendet; es erübrigt nur noch die Aufstellung der 75 Meter langen Eisenconstruction.

Bei dem über den Dogna-Wildbach führenden Viaducte, welcher vier Deckungen, deren zwei je 39 : 24 und 46 : 16 Meter Spannweite haben, enthält, wird fleißig gearbeitet, und hofft man, noch in diesem Jahre die beiden Sandpfeiler und die drei Mittelpfeiler fertig zu bringen.

Die Eisenconstruction dieses Objectes ist in Ausführung.

Mit der Brücke bei Rio Ponte di muro, welche die Fella ungefähr drei Kilometer hinter Dogna überseht, ist noch nicht begonnen worden.

Man erwartet baldigst die Genehmigung dieses Projectes vonseite des Ministeriums.

Von den übrigen 20 Objecten mit einer und auch mehreren Deckungen sind die Sandpfeiler fast alle, ebenso die Mittelpfeiler fundirt, bei einigen auch schon die Wölbung hergestellt.

Von den kleineren Objecten sind sämmtliche 64 bis auf drei vollendet.

Die 13 Tunnel, und zwar der bei Chiusaforte, bei Cadramazzo, Prerit, Chiot-Martin, Mincigoz, Pontuzzo 1, Pontuzzo 2, Ponte die muro 2, Palato, Rio Costa, Rio Zomba und Rocco in einer Gesamtlänge von 2170 Meter sind nahezu fertig, ihre Verkleidung bereits vorgenommen.

Nur der Tunnel von Prerit, 50 Meter lang, wurde kaum begonnen, doch erfolgt dessen Vollendung jedenfalls noch in diesem Jahre.

Die Erd- und Felsarbeiten schreiten lebhaft vorwärts, die Stütz- und Futtermauern in der Gesamtlänge von ungefähr 6500 Meter sind zu vier Fünftheilen vollendet.

Mit Ausnahme des Nr. 5 sind die 14 Wächterhäuser bis auf die letzten Arbeiten hergestellt.

Die Haltestelle Dogna ist im Baue und die Stützmauer des Vorplatzes fertig.

Die Genehmigung des Projectes des Bahnhofes in Ponteba, dessen Kosten auf drei Millionen Lire veranschlagt sind, wird von der (italienischen) Regierung noch erwartet.

Witterung.

Laibach, 8. August.

Beifolgende Bewölkung, schwacher Regen, nachmittags Sonnenschein, windstille. Wärme: morgens 7 Uhr + 18.0°, nachmittags 2 Uhr + 24.2° C. (1877 + 27.1°; 1876 + 22.8° C.) Barometer 736.97 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 21.8°, um 2.0° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 7. August.

Hotel Stadt Wien. Fein, Maurer, Arch. — Fuß sammt Gemalin, Karlsruhe. — Kratt, k. k. Polizei-Offizial, Görz. — Hofstätter, Hofrath; Hardigh, Hofbeamter; Stumme, Privat; Herzl, Entremont, Kiste, und Grünwald, Reiz, Wien. — Binder, Forstinspektor, Graz. — Jaschke, Trisail. — v. Billec, Oberstgattin, Triest.

Hotel Elefant. Sieche Amalia und Schwachhofer sammt Familie, Triest. — Magenauer, Privatbeamter, Wien. — Schleimer, Km., Warchau. — Leibl, Pensionist, f. Familie, Zara.

Hotel Europa. Novak, Hansberg. — Werdmüller v. Elgg, Wien.

Baierischer Hof. Speranzon, Hblsm., Treviso. — Kralic und Kautic, Krain. — Goller, Hblsm., Egenberg.

Wohren. Kamsel Maria, Kamsel Franziska, Frisloviz Helena und Lebit Margaretha, Gili. — Krug f. Familie, Wien. — Nemez, Prag. — Kullnig Fanny, Klagenfurt.

Verstorbene.

Am 7. August. Josefa Marinko, Tabakfabriks-Arbeiterstochter, 2 J., Brunnengasse Nr. 3, Tuberkulose.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 7. August.

Weizen 7 fl. 15 kr., Korn 4 fl. 88 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 4 fl. 88 kr., Hirse 5 fl. 85 kr., Kukuruz 6 fl. 20 kr. per Hektoliter; Erdäpfel — fl. — kr. per 100 Kilogramm; Fischen 9 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinett 82 kr., Speck, frischer 70 kr., geseelter 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 54 kr., Schweinefleisch 66 kr. per Kilogramm; Hen 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 42 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 12. August 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Bresquar'sche Real, Laibach, BG. Laibach. — 3. Feilb., Bina'sche Real, Obgörsch, BG. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Anukel'sche Real, Winze, BG. Rassenfuß. — 3. Feilb., Gühl'sche Real, Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Smole'sche Besitzrechte, Stein, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Rozman'sche Real, Rosenbergl, BG. Rassenfuß. — 1. Feilb., Simonik'sche Real, Arto, BG. Gurtfeld.

Telegramme.

Teplitz, 7. August. Kaiser Franz Josef wurde hier enthusiastisch empfangen; er dankte für den schönen Empfang und sprach seine Freude über den herzlichen und taktvollen Empfang des deutschen

Kaisers aus. Mittags besuchte Se. Majestät den deutschen Kaiser, bei welchem nachmittags ein Diner stattfand.

Wien, 7. August. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Vom 13. Armee-corpskommando sind bis jetzt keine weiteren Nachrichten eingelangt. — Nach Besetzung Mostars empfing Divisionskommandant Jovanovic am 6. August eine Deputation aller drei Confessionen. Mittags erfolgte feierlicher Einzug der k. k. Truppen in die Hauptstadt Herzegowina's. Jovanovic ernannte sodann einen neuen Kabi und constituirte die auseinander-gesprengte Medschlis. Der Truppenzustand ist besser.

Wir wünschen mit einer leistungsfähigen Strohhut-Fabrik

in Verbindung zu treten, und erbitten uns Offerte:

W. Dittrich & Sohn in Prag.

(359) 2-2

Fracht- und Eilgutbriefe

mit Süd- und Adolfbahnstempel stets vorrätig in

Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung,

Unter der Trautsehe 2. Reich fortirtes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Utensilien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection. (334) 9

Für den Vertrieb

eines sehr gangbaren Artikels ohne jede Auslage werden Personen aller Stände in der Provinz gesucht. Schriftliche Anfragen unter „Rebencinkommen“ befördern Roter & Comp., Annoncen-Expedition, Wien, Hiemergasse 13. (309) 20-14

Prinzessen-Wasser,

echt, per Flacon 84 kr., stets frisch vorhanden bei

Karl Karinger. (266) 11

Wiener Börse vom 7. August.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	63.50	63.60	Nordwestbahn	116.50 117.—
Silberrente	65.50	65.80	Rudolf's-Bahn	123.50 124.—
Geldrente	73.70	73.80	Staatsbahn	261.50 262.—
Staatslohe, 1859	318.—	319.—	Südbahn	76.— 76.25
„ 1854	108.—	108.50	Ung. Nordostbahn	121.50 122.—
„ 1860	113.25	113.75		
„ 1860 (Stel)	121.50	122.—		
„ 1864	142.25	142.75		
			Pfandbriefe.	
			Bobentreibanstalt	
			in Gold	108.— 108.50
			in österr. Währ.	94.— 94.50
			Rationalbank	93.90 99.—
			Ungar. Bobentreibs-	94.25 94.75
			Prioritäts-Oblig.	
			Elisabethbahn, 1. Em.	91.— 91.50
			Herb.-Nordb. l. Silber	104.50 105.—
			Kranz-Joseph-Bahn	89.— 89.25
			Galiz.-Ludwigl. l. E.	99.75 100.—
			Öst. Nordwest-Bahn	88.50 88.75
			Siebenbürger Bahn	68.25 69.50
			Staatsbahn, 1. Em.	157.50 158.—
			Südbahn à 3 Pers.	112.— 112.50
			„ à 5	95.25 95.50
			Prioritäts-Oblig.	
			Bobentlose	162.— 162.50
			Rudolf's-Rüstung	14.75 15.25
			Devisen.	
			London	115.60 115.90
			Geldsorten.	
			Dufaten	5.52 5.53
			20 Francs	9.27 9.28
			100 h. Reichsmark	57.90 57.25
			Silber	100.80 100.90

Telegraphischer Kursbericht

am 8. August.

Papier-Rente 63.25. — Silber-Rente 65.70. — Gold-Rente 73.35. — 1860er Staats-Anlehen 112.75. — Bank-actien 818. — Kreditactien 260.— — London 115.95. — Silber 101.— — k. k. Münzdukaten 5.52. — 20-Francs-Stücke 9.28. — 100 Reichsmark 57.20.